

18. November 2011

## 25 Jahre Priesterseminar Givisiez

*Tag der Freude und des Dankes*

Der 11. November 1986 war für das Bistum Sitten ein bedeutender Tag. An diesem Sonntag konnte Bischof Heinrich Schwery in Anwesenheit vieler Seelsorger aus dem ganzen Wallis das neue Priesterseminar unserer Diözese in Givisiez einweihen. Seither sind 25 Jahre vergangen. Grund genug, dieses silberne Jubiläum gebührend zu feiern. Am 18. und 19. November sind die Priester und die Behörden zum Fest geladen, am 20. November alle Interessierten aus dem ganzen Wallis.

### Umstrittener Bau

Der Bau eines eigenen Seminars für unser Bistum war seinerzeit nicht unumstritten. Man warf Bischof Schwery vor, er wolle seine Priesteramtskandidaten „von den weltlichen Genüssen abschotten“, denen sie an der Universität Fribourg ausgesetzt seien. Der Bischof wolle keine weltoffenen Priester, sondern Mönche, die von der modernen Welt keine Ahnung hätten und eine rückwärtsgewandte Kirche lebten. Ich selber war bei der Eröffnung des Priesterseminars in Givisiez 1986 selber einer der Seminaristen, die ins neue Haus zogen, nachdem wir mehrere Jahre im „Salesianum“, dem interdiözesanen Seminar mit Seminaristen und anderen Studenten aus der ganzen Schweiz gelebt hatten. Die in der Presse immer wieder, gerade auch von Priestern und Professoren, geäusserten Bedenken gegen das neue Seminar, beschäftigte natürlich auch uns Seminaristen. Wir waren ja jene, die davon als Erste betroffen waren. Wir wollten uns keineswegs ins neue Haus einsperren lassen. Wir liebten unsere Freiheit, wir schätzten sehr, dass jeder im „Salesianum“ einen eigenen Hausschlüssel hatte. War es nun mit dieser „Herrlichkeit“ im neuen Seminar in Givisiez vorbei?



*Bildlegende: Unser Priesterseminar feiert dieses Wochenende seinen 25. Geburtstag. (Foto: Kluser)*

### Ein Zuhause

Die ersten Wochen und Monate, die wir im neuen Seminar verbrachten, belehrten uns jedoch eines Besseren! Wir hatten alle Freiheiten eines Christen, wir konnten kommen und gehen, wann wir wollten, wir hatten ja jeder einen Schlüssel. Wir fühlten uns wie eine grosse Familie von jungen Männern, die sich darauf vorbereiteten, in den Dienst der Kirche im Bistum Sitten einzutreten. Da war es selbstverständlich, dass wir uns regelmässig zum gemeinsamen Gebet trafen, zur täglichen Messe, zu Meditation und Weiterbildung. Klar, gehörten auch das gemeinsame Essen, das Zusammensitzen im Freizeitraum und der gegenseitige Austausch dazu. Wir waren ja schliesslich keine unmündigen Kinder mehr, selbst wenn wir den Regens hie und da ein bisschen aus der Fassung brachten. Wir haben uns insgesamt im Seminar sehr wohl gefühlt und waren Bischof Heinrich Schwery und den anderen Verantwortlichen sehr dankbar dafür, dass sie den Bau des Seminars trotz aller,

teils massiver und gehässiger Kritik, durchgezogen und uns Seminaristen ein Zuhause errichtet haben.

### **Bau hat sich gelohnt**

Selbstverständlich wurde das Studium auch im neuen Seminar nicht vernachlässigt. Die Seminaristen besuchten (und besuchen auch heute noch) die theologische Fakultät an der Universität von Freiburg, doch galt es, das dort Vermittelte zu vertiefen und vom Kopf auch ins Herz fliessen zu lassen. Da war die Diskussion mit den Mitseminaristen eine grosse Hilfe und Stütze. Natürlich war jeder im Seminar auch frei, das Theologiestudium abzubrechen und das Seminar zu verlassen, wenn er davon überzeugt war, dass es doch nicht seine Berufung war, Gott in einem kirchlichen Amt zu dienen. Das Seminar hat ja den Zweck, bei dieser Entscheidungsfindung zu helfen. Kurz und gut: Der Bau des Priesterseminars in Givisiez hat sich im Rückblick betrachtet mehr als gelohnt und auch manche, die dem Haus damals kritisch gegenüber gestanden waren, sind heute davon überzeugt, dass es wirklich der Heilige Geist war, der seinerzeit Bischof Schwery und die anderen Verantwortlichen bewogen hat, dieses Seminar zu bauen.

*KID/pm*

## **News aus Kirche und Welt**

### **Advent mit der Familie**

Am 1. Adventssonntag, den 27. November lädt die Fachstelle Ehe und Familie des Bistums zu einem Familientag ein. Dieses Jahr steht er unter dem Thema: Das macht isch Freid. Der Advent ist eine Vorbereitungszeit auf Weihnachten, auf das grosse Fest der Freude. Im gemeinsamen Tun wollen wir uns in diese Zeit einstimmen. Wir werden miteinander, Eltern und Kinder zusammen, reden, singen, still werden, basteln, essen, ... Wir dürfen am Ende des Tages miteinander Eucharistie feiern. Anmeldungen ans Bildungshaus St. Jodern 027 / 946 74 74. Weitere Infos: [www.eheundfamilie.ch](http://www.eheundfamilie.ch)

### **Besinnungsnachmittag im Advent**

Am Samstag, 26. November bieten P. Johannes Gesthuisen und Sr. Patricia Abgottspon von 14.00 – 18.30 Uhr im Bildungshaus St. Jodern in Visp einen Besinnungsnachmittag im Advent an. Dabei lassen wir uns von der prophetischen Botschaft und von adventlichen Gestalten leiten, um die vorweihnachtliche Zeit mit ihrer Sehnsucht und ihrer freudigen Hoffnung angesichts der Geburt des Retters tiefer zu erleben als eine Zeit des Wartens. Eine sofortige Anmeldung an das Bildungshaus ist für diesen Nachmittag erbeten.

### **Ranftreffen**

Am 17./18. Dezember findet in der Region Sachseln/Sarnen (Kanton Obwalden) das diesjährige Ranfttreffen statt. Es wird von Jungwacht/Blauring Schweiz organisiert. Gruppenspiele, vielseitige Ateliers sowie Workshops werden angeboten. Am Treffen können sich die Teilnehmenden austauschen zum Thema Freundschaft. Gemeinsam geht es dann auf den Weg nach Flüeli-Ranft, wo in der mystischen Ranftschlucht um 2.30 Uhr in der Nacht eine stimmungsvolle Feier stattfindet. Das Bild der tausend brennenden Kerzen bleibt den meisten noch lange in Erinnerung. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung sind auf der Homepage [www.ranfttreffen.ch](http://www.ranfttreffen.ch) zu finden.

### **Leben ist schätzenswert**

Die Zerstörung eines Lebens ist in jedem Fall abzulehnen. Das betonte Papst Benedikt XVI. am Samstag mit Blick auf die Stammzellforschung. Die Vernichtung von Embryonen sei immer eine Entscheidung gegen das Leben, auch wenn man sich Vorteile für ein anderes

Menschenleben erhofft. Deshalb sei die katholische Kirche vehement gegen embryonale Stammzellforschung, bekräftigte der Papst. Anders sieht es bei der Forschung an adulten Stammzellen aus, bei denen keine Embryos zerstört werden. Der Heilige Stuhl befürworte die Arbeit all jener Institutionen, die sich für die Verbreitung und Förderung der adulten Stammzellforschung engagieren, sagte der Papst. Der Mensch darf ein Untersuchungsobjekt sein, so der Papst, doch seine von Gott gegebene Würde macht aus dem Menschen den letztendlichen Begünstigten der Forschung und eben nicht das Instrument der Wissenschaft.

*KID/pm*